

## Publizierbarer Endbericht

### Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

### Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
<b>Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft „Energiregion Lipizzanerheimat West“</li> </ul>
<b>Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde</b>	Antragsnummer KC478048 vom 10.12.2024 Eingangsbestätigung der Annahmeerklärung am 27.2.2025
<b>Berichtszeitraum:</b>	Konzeption: 01.12.2024 bis 01.03.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 01.01.2025
<b>Kontaktperson, Name:</b>	DDI Manuel Artz
<b>Kontaktperson Adresse:</b>	Johann-Amtmann-Weg 12, 8073 Feldkirchen bei Graz
<b>Kontaktperson Telefon:</b>	+43-681-10877947
<b>Kontaktperson-E-Mail:</b>	manuel.artz@beg-steiermark.at
<b>Beauftragte DienstleisterInnen:</b>	Artz Energie Service GmbH So-Strom GmbH Simply Strategy e.U.
<b>Projekt- und KooperationspartnerInnen:</b>	-
<b>Gesamtprojektsumme:</b>	€ 20.000,-
<b>KPC-Geschäftszahl:</b>	GZ KC478048
<b>Schlagwörter:</b>	#MikroPumpspeicherkraftwerk, #WestSteiermark, #Gemeindeübergreifend, #Batteriespeicher, #Datenanalyse
<b>Erstellt am:</b>	01.03.2025

## Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
<b>Erfolgte Gründung<sup>1</sup>:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>Erfolgte Erweiterung<sup>1</sup>:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von wem geht die Gründung aus?</li> <li>• Zeitspanne, Idee bis zur Gründung?</li> <li>• Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt?</li> <li>• Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung?</li> </ul>	<p>Die Gründung der Energiegemeinschaft geht von DDI Manuel Artz aus, der mit Unterstützung weiterer engagierter Personen aus der Region die Initiative gestartet hat. Bereits in einer frühen Phase konnten erste Mitstreiter aus der Bevölkerung, aus Landwirtschaft und Unternehmerschaft gewonnen werden. Gespräche fanden sowohl mit Bürger:innen als auch mit Vertreter:innen von Gemeinden und Betrieben statt. Ziel war es, die bestehenden erneuerbaren Anlagen wie Photovoltaik und Windkraft zusammenzuführen und gemeinschaftlich zu nutzen. Beschleunigend wirkten die hohe Motivation der Initiatoren und die positive Resonanz der Gemeinden. Verzögernd wirkten vor allem rechtlich-organisatorische Themen wie Vereinsgründung, Netzabklärungen und die Vorbereitung der Förderanträge.</p>
<b>1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen?</li> <li>• Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen?</li> <li>• Was spricht für die gewählte Rechtsform?</li> <li>• Anlagenverantwortliche Person (GEA)</li> <li>• Werden Musterverträge verwendet?</li> </ul>	<p>Für die Umsetzung wurde die Rechtsform des Vereins gewählt, da sie in Österreich für regionale Energiegemeinschaften besonders geeignet ist. Der Verein „Energierregion Lipizzanerheimat West“ hat seinen Sitz in Bärnbach und soll eine demokratische, transparente Organisationsstruktur sicherstellen. Durch die Vereinsform können sowohl Privatpersonen als auch Landwirte, Unternehmen und Gemeinden als Mitglieder aufgenommen werden. Externe Expert:innen, darunter Steuerberater und die So-Strom GmbH, wurden bei rechtlichen und buchhalterischen Fragen eingebunden (z.B. Vertragsrichtung). Vorteile der Rechtsform sind die kostengünstige Gründung, klare Mitbestimmungsmöglichkeiten für Mitglieder, einfache Förderfähigkeit sowie Flexibilität in der Mitgliederstruktur. Musterverträge wurden in angepasster Version eingesetzt, sonst wurden die Verträge der So-Strom GmbH genutzt.</p>
<b>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung</li> <li>• Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen?</li> <li>• Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der</li> </ul>	<p>Die Netzabklärungen erfolgten in enger Abstimmung mit den Stadtwerken Köflach. Dabei wurde geprüft, wie bestehende PV-Großanlagen und perspektivisch auch Windkraftanlagen in die Energiegemeinschaft integriert werden können. Wichtig war auch die Planung der messtechnischen Erfassung über Smart Meter, diese waren Großteils bereits vorhanden, einige mussten ausgetauscht werden. Diese sollen eine transparente Abrechnung und gleichzeitig die Optimierung des Eigenverbrauchs ermöglichen. Der Prozess war klar, verlief effizient und bot eine solide Grundlage für die technische Umsetzung der Energiegemeinschaft.</p> <p>Initial gab es Herausforderungen bei der Datenkommunikation mit dem Stromnetzbetreiber, dieser konnten jedoch durch Einsatz aller Beteiligten geklärt werden, sodass nun ein etablierter Prozessablauf definiert werden konnte.</p>

<sup>1</sup> Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

<p>Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin?</li> </ul>	
<p><b>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen</li> <li>• Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll?</li> <li>• wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität adressiert?</li> <li>• Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen?</li> <li>• Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft?</li> <li>• Wird das Modell der Marktprämie genutzt?</li> <li>• Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form?</li> </ul>	<p>Die Energiegemeinschaft entschied sich für die dynamische Verteilung des gemeinsam erzeugten bzw. verteilten Stroms von/an Mitglieder. Damit wird sichergestellt, dass alle Mitglieder entsprechend ihres Verbrauchs und ihrer Einspeisung fair beteiligt werden. Auch Bürger:innen ohne eigene Erzeugungsanlagen können teilnehmen, wodurch die soziale Teilhabe gestärkt wird. Besonders für einkommensschwächere Haushalte ist dies ein Vorteil, da stabile Strompreise und die Möglichkeit der Einsparung geboten werden. Der Reststrombedarf der Mitglieder wird individuell über bestehende Energieanbieter gedeckt. Weder Vermarktung noch Zukauf von Strom erfolgen über die Energiegemeinschaft. Zukünftige Tätigkeiten umfassen die Integration von Speicherlösungen und die Durchführung einer Machbarkeitsstudie für ein Mikro-Pumpspeicherkraftwerk und andere Speicherlösungen. Zusätzlich wurde das Forschungsprojekt „Smart Competer“ gestartet, das ein spielerisches Anreizsystem per App darstellt und durch Push-Nachrichten den Einsatz von Flexibilitäten nahelegt und somit den Abgleich zwischen Stromaufbringung und Strombedarf maximieren soll.</p>
<p><b>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?)</li> <li>• Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen)</li> <li>• Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera)</li> <li>• Wie werden diese finanziert?</li> </ul>	<p>Die Tarife der Energiegemeinschaft werden auf Basis fairer und transparenter Kriterien entwickelt. Dabei werden Marktbedingungen, Netzkosten, Abgaben und steuerliche Vorgaben berücksichtigt. Anpassungen erfolgen nur nach Beschluss des Vorstands oder der Mitgliederversammlung. Ziel ist es jedoch den Strompreis so lange wie möglich konstant zu halten. Für die Abrechnung werden vereinsinterne Systeme sowie externe Dienstleister genutzt, um rechtliche Sicherheit und klare Dokumentation zu gewährleisten. Die Gründungskosten wurden durch Fördermittel in Höhe von € 20.000 abgedeckt. Laufende Kosten wie Website, Bankkonto und Abrechnung werden durch Mitgliedsbeiträge sowie die Differenz zwischen Einspeise- und Bezugstarifen finanziert. Ziel ist die langfristige Kostendeckung und Selbstfinanzierung des Vereins.</p>
<p><b>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder</li> </ul>	<p>Die Zusammenarbeit mit Gemeinden, Netzbetreibern und Energielieferanten verlief von Beginn an konstruktiv. Besonders hervorzuheben ist hier die Stadtwerke Köflach, die trotz erhöhten Aufwands und entgangenen Erträgen ihrerseits, offen für diese neue Marktsituation war. Informationsveranstaltungen wurden in nahezu allen betreffenden Gemeinden abgehalten. Behörden reagierten kooperativ auf Anfragen, und notwendige</p>

<p>Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera)</p>	<p>Genehmigungen konnten ohne größere Verzögerungen erteilt werden. Auch bei Lieferverträgen und technischen Abstimmungen gab es keine wesentlichen Hindernisse. Besonders positiv war die Bereitschaft der Akteure, bei offenen Fragen pragmatische Lösungen zu finden. Dies legte eine stabile Basis für den weiteren Aufbau der Energiegemeinschaft.</p>
<p><b>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</b></p>	<p><b>Der Vereinsregisterauszug wird beigelegt. Die Statuten sind öffentlich zugänglich und werden ebenfalls bereitgestellt.</b></p>
<p><b>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</b></p>	<p><b>Der Energievertrag sowie eine exemplarische Abrechnung werden beigelegt.</b></p>
<p><b>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</b></p>	<p>Die breite Einbindung aller Bürger:innen und Interessensgruppen wird als entscheidender Erfolgsfaktor gesehen. Öffentlichkeitsarbeit über Website, Informationsveranstaltungen, Infoblätter und digitale Kanäle soll das Projekt in der Region bekannt machen und Vertrauen schaffen. Wichtig ist, die Kommunikation kontinuierlich fortzuführen, um eine wachsende Zahl von Mitgliedern zu erreichen.</p>

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p><b>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera)</b> <b>Bei regionalen Energiegemeinschaften:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)?</li> </ul>	<p>Es handelt sich bei diesem Projekt um eine Regionale Erneuerbare Energiegemeinschaft. Das betreffende Umspannwerk ist im Netzgebiet der Stadtwerke Köflach. Die beteiligten Gemeinden sind Köflach, Maria Lankowitz, Edelschrott und St. Martin a. W. Die Erzeugungsanlagen befinden sich in räumlicher Nähe zu den Mitgliedern, wodurch kurze Transportwege und eine hohe lokale Wertschöpfung gewährleistet sind.</p>
<p><b>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...)</li> <li>Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage)</li> <li>Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird.</li> </ul>	<p>2024: keine 2025: 28 Mitglieder, 42 Zählpunkte (1 Landwirtschaften, 2 Unternehmen, 25 Privatpersonen) 2026: <b>100 Mitglieder, 150 Zählpunkte</b></p>
<p><b>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO2-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert?</li> </ul>	<p>Die EEG verfolgt vorrangig ökologische Ziele. Dazu gehört die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die verstärkte Nutzung von lokal erzeugtem PV- und Windstrom. Durch intelligente Steuerung und Lastverschiebung wird die Eigenverbrauchsquote maximiert. Batteriespeicher und die mögliche Integration eines Pumpspeicherkraftwerks sollen die Versorgungssicherheit erhöhen und fossilen Strombezug weiter verringern.</p>
<p><b>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...)</li> </ul>	<p>Neben ökologischen Zielen stehen wirtschaftliche Aspekte im Fokus. Mitglieder profitieren von geringeren Stromkosten, da Überschüsse innerhalb der Gemeinschaft verteilt werden. Investitionen in PV- und Speicheranlagen stärken die regionale Wirtschaft, da sie lokale Betriebe einbinden. Eine jährliche Analyse der wirtschaftlichen Effekte stellt sicher, dass die Gemeinschaft auch langfristig rentabel bleibt.</p>
<p><b>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</b></p>	<p>Die EEG trägt zur sozialen Teilhabe bei, indem auch Haushalte ohne eigene Anlagen oder Kapital beteiligt werden können. So profitieren insbesondere einkommensschwächere Gruppen von stabilen Strompreisen. Entscheidungsprozesse sind transparent gestaltet, wodurch Vertrauen und Akzeptanz geschaffen werden. Durch regelmäßige Veranstaltungen wird das Bewusstsein für Energieeffizienz gefördert.</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressierung von Energiearmut und Gender &amp; Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft)</li> <li>• aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten</li> </ul>	
<p><b>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen</li> </ul>	<p>Die Gemeinschaft legt Wert auf eine inklusive Ausgestaltung. Alle Bevölkerungsgruppen und Altersstufen sind eingeladen, beizutreten. In den Vereinsorganen soll auf eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern geachtet werden. Zusätzlich werden analoge Kommunikationswege (z. B. Infoblätter, Sprechstunden) genutzt, um auch Menschen ohne digitale Zugänge einzubinden.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2025	2026	2027
<b>3.1 Erzeugungsanlagen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera)</li> <li>die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp)</li> <li>den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh)</li> </ul>	0 Agri-PV Freiflächenanlage, 0 Wasserkraftanlagen, 12 gebäudeverbundene PV-Anlagen, 125 kWp installierte Leistung, 70 MWh erwarteter Jahresertrag	1 Agri-PV Freiflächenanlage, 1 Wasserkraftanlagen, 24 gebäudeverbundene PV-Anlagen, 500 kWp installierte Leistung, 400 MWh erwarteter Jahresertrag	2 Agri-PV Freiflächenanlagen, 1 Wasserkraftanlagen, 80 gebäudeverbundene PV-Anlagen, 1000 kWp installierte Leistung, 800 MWh erwarteter Jahresertrag
<b>3.2 Nutzungsgrad:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser</li> <li>Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant)</li> <li>Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss)</li> </ul>	Bereitgestellter Überschuss: 70 MWh Stromtransfermenge: 15 MWh Netzeinspeisung: 55 MWh Netzbezug: 124 MWh	Bereitgestellter Überschuss: 400 MWh Stromtransfermenge: 200 MWh Netzeinspeisung: 200 MWh Netzbezug: 400 MWh	Bereitgestellter Überschuss: 800 MWh Stromtransfermenge: 400 MWh Netzeinspeisung: 400 MWh Netzbezug: 800 MWh
<b>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional)</li> </ul>	12%	50%	50%
<b>3.4 Sind Speicher integriert?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera)</li> <li>Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher</li> </ul>	Ja, es sind Batteriespeicher bei den PV-Einspeisern integriert. Aktuell werden die Batteriespeicher rein zur Eigenverbrauchsoptimierung genutzt und ehestmöglich mit PV-Überschussstrom befüllt. Das ist jedoch weder netzdienlich noch dient sie der Gemeinschaft.	Erhöhung der Anzahl der Batteriespeicher bei den Mitgliedern (Einspeiser und Bezieher), damit der Stromtransfer erhöht wird.  Hier sollen gemeinschaftliche Einkäufe getätigt werden, um bessere Preise zu erhalten.	Investition in einen gemeinschaftlichen Groß-Batteriespeicher, der gezielt für die Gemeinschaft zur Verfügung steht und betrieben wird.

	<p>D.h. die Speicher werden noch nicht über Nacht entladen, um den Energieinhalt der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Das ist allerdings für die nächsten Monate geplant.</p> <p>Die Anzahl und Größe der Batteriespeicher ist jedoch nicht genau bekannt.</p> <p>Thermische Speicher sind ebenfalls enthalten, es wurde jedoch keine Daten erhoben.</p>		
<p><b>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt?</li> </ul>	Keine Kopplung.	Integration von lokalen Wärmesystemen in die Haussteuerung (Gebäudeautomation).	Integration der Anlagen der Mitglieder in eine gemeinschaftsweite, übergeordnete Steuerung mit dem Ziel, den Stromtransfer zu maximieren.
<p><b>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera)</li> </ul>	Keine Einbindung.	Integration von lokalen Ladestationen in die Haussteuerung (Gebäudeautomation).	Integration der Ladestationen der Mitglieder in eine gemeinschaftsweite, übergeordnete Steuerung mit dem Ziel, den Stromtransfer zu maximieren.
<p><b>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft?</li> <li>Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut?</li> <li>Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut?</li> </ul>	<p>Das erste Mitglied hatte eine PV-Anlage mit einer Erzeugungsleistung von 10kWp. Die Einspeiseleistung wurde stetig erhöht bis Ende September die Leistung 125kWp erreicht hat.</p> <p>Es wurden keine Kapazitäten wegen der Energiegemeinschaft bzw. gemeinschaftlich zugebaut.</p>	Ziel ist die Erhöhung der Einspeiseleistung auf ca. 500 kWp. Hauptsächlich durch eine Agri-PV Freiflächenanlage.	Ziel ist die Verdoppelung der Einspeiseleistung auf ca. 1000 kWp.

### 3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechthinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.